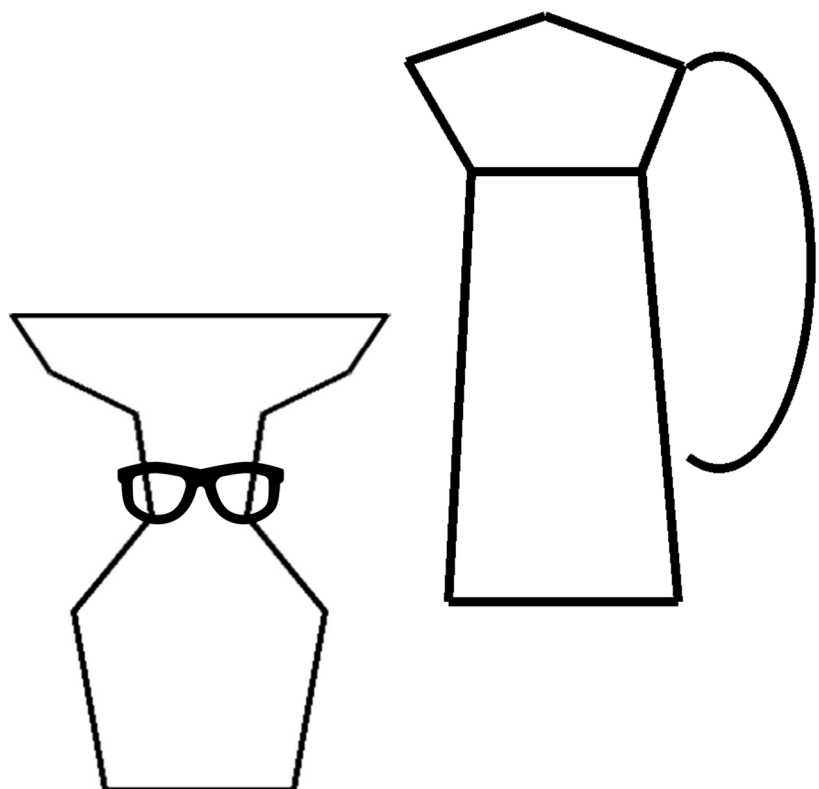


Lernmaterial  
zur Ausstellung

Giorgio Morandi. Resonanzen  
28.11.25-22.3.26



„Ich glaube, dass nichts abstrakter und unwirklicher sein kann als das, was wir tatsächlich sehen. Wir wissen, dass alles, was wir als Menschen von der objektiven Welt sehen, nie so existiert, wie wir es sehen und verstehen. Materie existiert zwar, hat aber keine eigene Bedeutung, wie die Bedeutungen, die wir ihr zuschreiben. Wir können nur wissen, dass eine Tasse eine Tasse ist, dass ein Baum ein Baum ist.“

Karen Wilkin, Giorgio Morandi, 2007.

Dieses Lernmaterial versammelt **Wissenswertes** zum Künstler Giorgio Morandi Vögel, künstlerisch-praktische Ideen für das eigene Gestalten (Zeichnen, Malen, Bauen) und **Denkanstöße** zur Ausstellung „Giorgio Morandi. Resonanzen“ am Museum für Gegenwartskunst Siegen.

Die versammelten Ideen dienen einer kreativen und barrierearmen Auseinandersetzung mit diesem konsequenten Künstler.

Du möchtest Dich tiefergehend mit den Ausstellungsinhalten befassen?

Dann höre in unseren **Mediaguide**. Diesen findest Du unter

<https://app.interkit.offenewelten.de/app/A34J8PeBd5jRCxz9E/#/mds> oder lies gerne die

kuratorischen Texte aus dem **Begleitheft**.

Dieses findest Du auf unserer Website im Bereich **Entdecken** oder unter diesem Link

<https://www.mgksiegen.de/de/entdecken/> – viel Spaß!

## Themen

Morandi im Dialog mit...

Stilleben mit, ...

...Gefäßen, Blumen...

...Landschaften

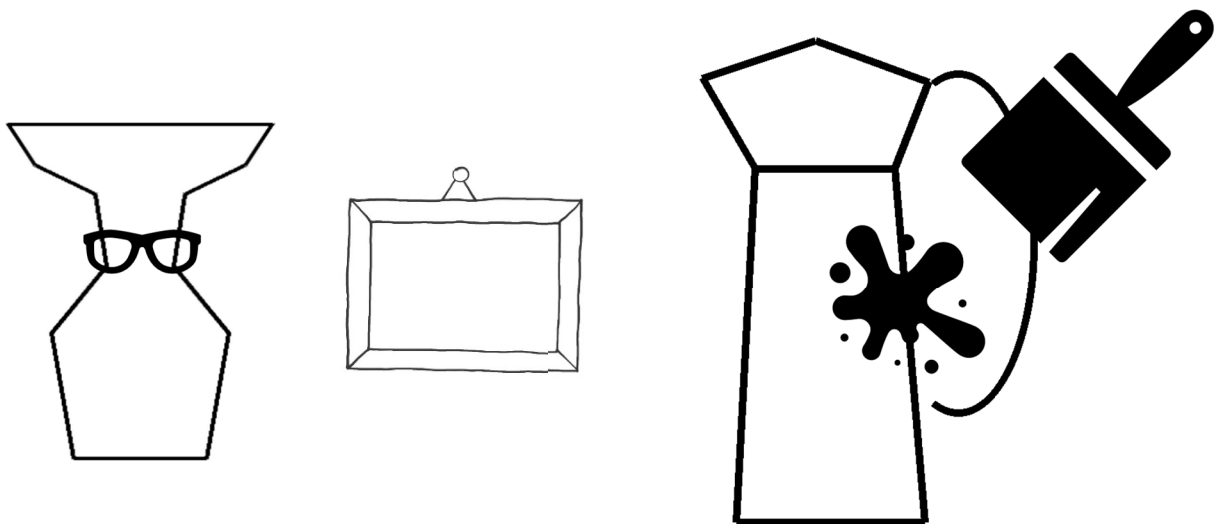
Giorgio Morandi – Wer war der Künstler mit dem Spitznamen „Flaschenmaler“?

Giorgio Morandi wurde 1890 in Bologna geboren, wo er auch 1964 starb. Er studierte an der Kunstakademie seiner Heimatstadt und unterrichtete ab 1930 auch dort.

Seine Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Morandi erhielt bedeutende Preise, aber er verließ nur selten seine Heimatstadt. Er lebte zurückgezogen mit seinen drei Schwestern im Haus der Familie in Bologna, wo er ein Zimmer als Atelier nutzte. 1956 reiste Morandi für eine große Ausstellung nach Winterthur, nach Lugano und Zürich – mehr Auslandsreisen unternahm er nicht.

Zeit seines Lebens widmete sich Morandi der Darstellung einfacher, alltäglicher Objekte wie Flaschen, Krüge, Vasen und Schalen – deshalb wurde er auch scherzhaft der „Flaschenmaler“ genannt.

In Giorgio Morandis Stilleben und Landschaften dreht sich alles um den das Verhältnis von Formen, Farbe, Licht und Raum. Morandi setzte sich mit Fragestellungen zum Sehen, Wahrnehmen und Erkennen auseinander. Er beobachtete die alltägliche Realität sehr genau und schuf Kompositionen mit vereinfacht gemalten Gegenständen, ohne Details. Obwohl Morandi immer wieder ähnliche Gegenstände zeichnete und malte, gleicht kein Bild dem anderen.

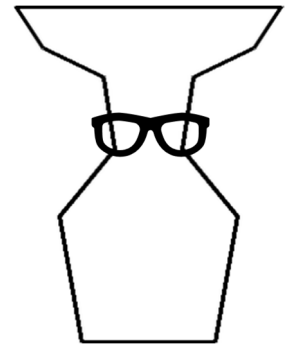


## Wissenswert!

Sicher hast du dich schon gefragt, was der Ausstellungstitel „Resonanzen“ überhaupt bedeutet? Der Begriff „Resonanz“ stammt aus der Physik. Er beschreibt eine Art Übereinstimmung, einen Gleichklang oder eine gegenseitige Verstärkung. Zum Beispiel spricht man von Resonanz, wenn bei einer Schaukel sich das Schaukeln durch Anstoßen immer mehr verstärkt, die Schaukel immer höher schaukelt. Oder wenn die Waschmaschine im Schleudergang anfängt zu hüpfen. Bei einer Geige verstärkt der Holzkorpus durch Resonanz den Ton der Saite.

Aber auch, wenn man sich in einem Gespräch so richtig verstanden fühlt und eine Art Verbundenheit empfindet, kann man von einer Resonanz sprechen.

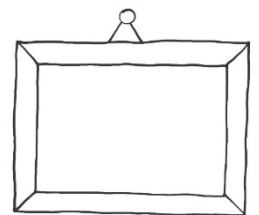
In der Ausstellung erfährst du wie die Werke von Morandi mit den Werken von anderen Künstler\*innen verbunden sind und quasi miteinander sprechen. Vielleicht findest du selbst einige Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede.



## Werk der Ausstellung

### Josef Albers, Huldigung des Quadrats, 1956

Der Maler Josef Albers (1888-1976) hat wie Morandi in Serien gearbeitet und sich dabei ganz auf Form und Farbe konzentriert. In New York gab es 2021 eine Ausstellung in der Galerie David Zwirner, die sich mit Morandi und Albers beschäftigte – und ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede gezeigt hat. Wenn du dir die Werke der beiden Maler in der Ausstellung anschaust und etwas recherchierst, kannst du auch Verbindungen und Unterschiede finden! Welche entdeckst du?



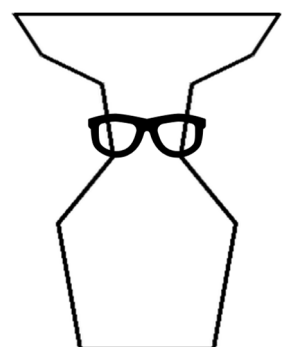
# Stilleben

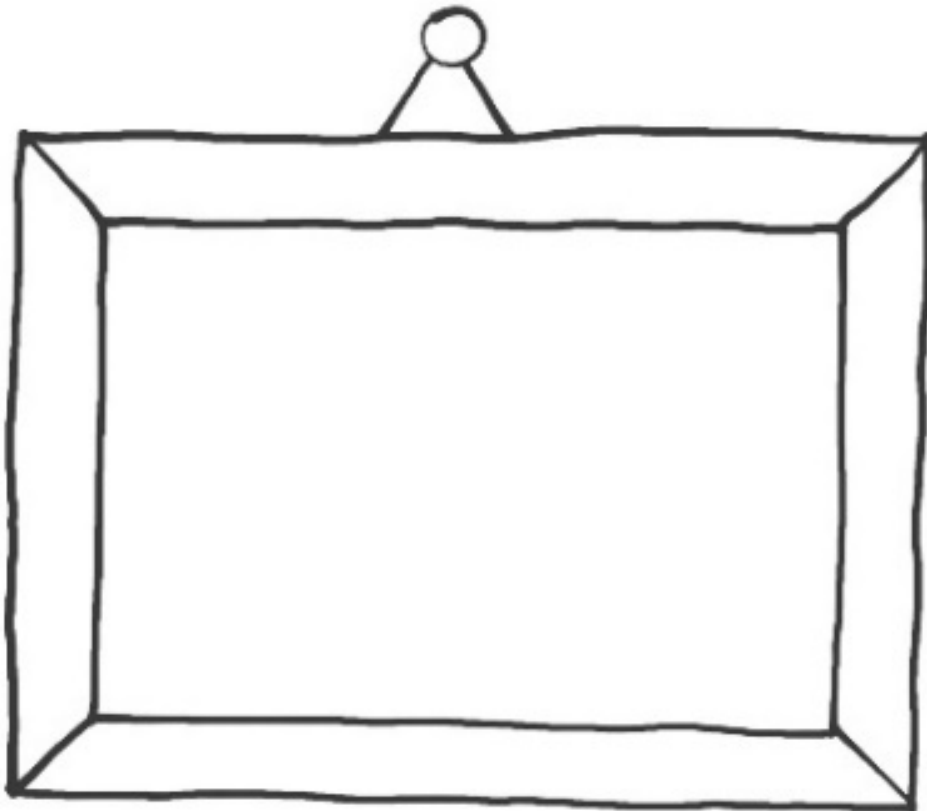
## Wissenswert!

Was ist eigentlich ein Stilleben? Was ist darauf zu sehen?

Bei Stilleben werden reglose Gegenstände unter ästhetischen und/oder symbolischen Gesichtspunkten angeordnet. Die Stillebenmalerei hat eine lange Tradition – seit der Antike bis in die heutige Kunst. Im Barockzeitalter (ca. 1600-1750) waren Stilleben sehr beliebt um Reichtum, aber auch Vergänglichkeit darzustellen. Exotische Früchte, wie Zitronen, wiesen auf Wohlstand und Luxus hin. Nur wenige Menschen konnten sich dieses Obst leisten. Um die Endlichkeit des Lebens darzustellen, malten die Künstler\*innen faulende Früchte oder welke Blüten.

Seit dem 19. Jahrhundert wird die symbolische Bedeutung der gemalten Gegenstände immer unwichtiger und die Maler\*innen interessierten sich mehr für die Darstellung der Objekte selbst. Die Struktur der Oberfläche, die Farbe oder Licht und Schatten faszinierten sie und wurden das zentrale Thema in der Malerei..



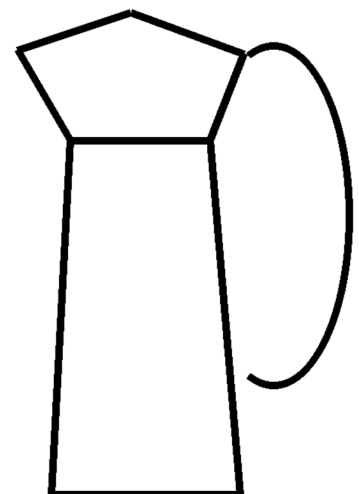


Wenn Du ein Stilleben aus für Dich wichtigen Gegenständen zusammenstellen würdest, welche wären das? ...und was erzählen die einzelnen Gegenstände über Dich?

Mache hier gern eine Zeichnung.

## Denkanstoß

Morandi nennt seine Gemälde von Gefäßen „natura morta“, was als „Stilleben“ übersetzt wird, aber eigentlich wörtlich „tote Natur“ bedeutet. Neben den Gefäßanordnungen hat Morandi auch Blumenstillleben die „fiori“ – italienisch für „Blumen“ – gemalt. Dabei handelt es sich um einen Blumenstrauß in einer Vase. Morandi gibt seinen Stilleben nur sehr selten einen Titel, der über einen Zusatz zu Stilleben wie „blaue Vase“ oder „Tassen und Gläser“ hinaus geht. Kannst du dir vorstellen warum? Findest du die Titel langweilig? Wenn ja, wie würdest du die Bilder nennen Oder hast Du eigene Titel-Ideen? Wie würdest Du die Bilder nennen?



## TO DO

Recherchiere zum Thema Stilleben. Kannst Du verschiedene Arten von Stilleben nennen und notieren?

\_\_\_\_\_ ,Blumenstilleben, \_\_\_\_\_

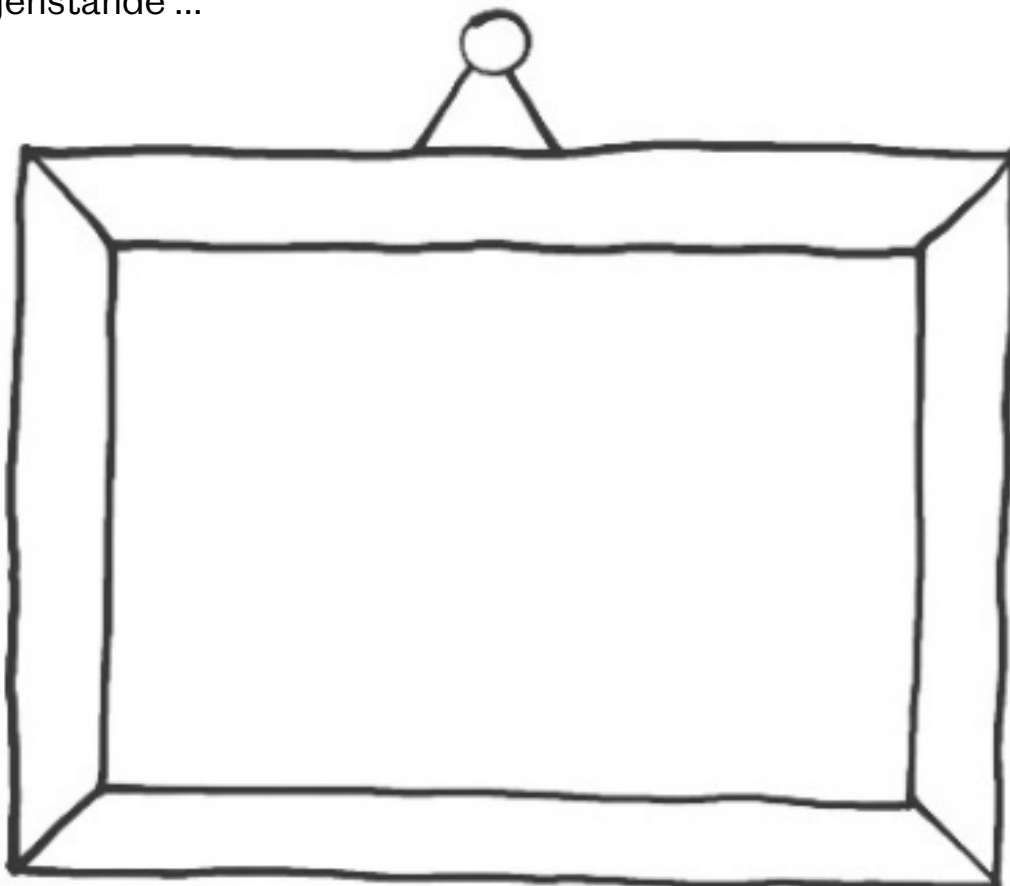
---

---

---

---

Suche in der Ausstellung zwei Stilleben – egal welcher Art – aus verschiedenen Zeiten und vergleiche sie! Was ist zu sehen? Wo gibt es Ähnlichkeiten? Wo sind die Unterschiede? Stichwort: Farbe, Gegenstände ...



## Werke in der Ausstellung

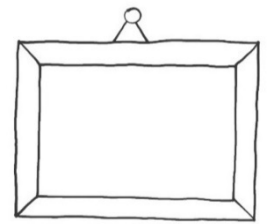
Tacita Dean: Day for night, 2009, 16 mm Farbfilm 10 Min. ohne Ton

Cornelis Jacobsz Delff: Küchengefäße in einer Wandnische, um 1630-1640, Öl/Leinwand  
Peter Dreher: Tag um Tag guter Tag, 2008, Öl/Leinwand

Giorgio Morandi: Natura Morta, 1963, Aquarell/Papier

Giorgio Morandi: Natura Morta, 1953, Öl/Leinwand

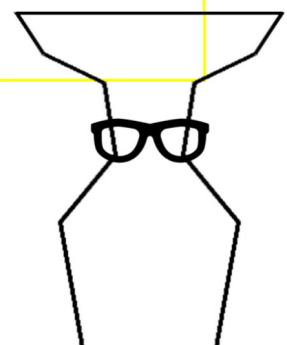
Giorgio Morandi: Natura Morta (il vaso blu), 1920, Öl/Leinwand



## Wissenswert!

Die britische Künstlerin Tacita Dean hat 2009 im Atelier von Morandi zwei Filme gedreht: „Still life“ und „Day for night“. Ohne Ton und in ganz langsamer Bewegung filmt Dean Morandis Objekte, aber auch die Bleistiftstriche der Zeichnungen – und zeigt damit den Entstehungsprozess der Bilder. Beide Künstler\*innen verbindet der künstlerische Schaffensprozess, der durch die genaue Beobachtung der Dinge ausgelöst wird.

Nimm Dir gern Dein Handy und filme etwas hier im Museum 30 Sekunden lang ab – schau es Dir danach an. Fällt Dir etwas auf, was Dir in echt nicht aufgefallen ist?



# Künstlerische Praxis

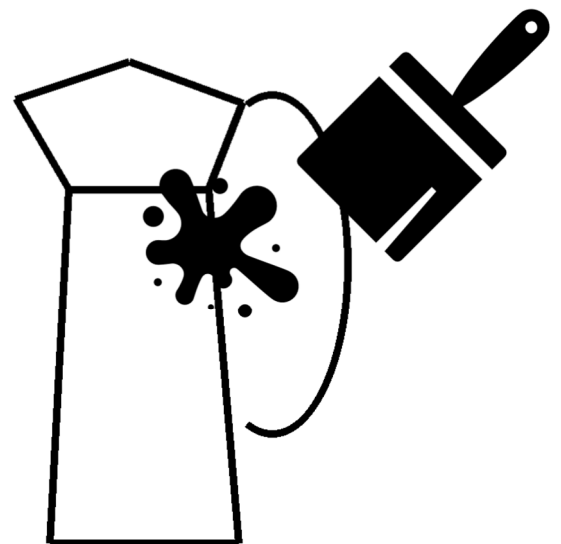
Tasse riesengroß und klitzeklein

Material: verschiedenes Papier und Pappe (z.B. farbiger Fotokarton (DIN A3, Packpapier, Wellpappe, große Pappstücke), Klebstoff, Faden

Werkzeug: Schere, Stifte, Nadel

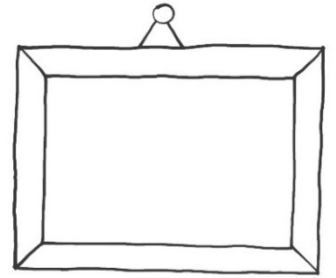
Zeichne Gefäße oder einfache Gegenstände aus deiner Umgebung – verzichte dabei auf Details, wichtig sind die Umrisse. Nun kannst du die Zeichnung besonders groß oder winzig klein auf Karton übertragen und ausschneiden.

Was passiert, wenn die Größe nicht mehr stimmt? Wie kann man die Gegenstände jetzt benutzen? Jetzt kannst du die Kartonformen zu einem Stillleben anordnen. Entweder klebst du sie auf einem Untergrund fest oder gestaltest vielleicht ein Mobile daraus. Damit bringst du die Formen genauso in Bewegung wie Anna und Bernhard Blume mit ihrer Arbeit „Vasenextase“. Vielleicht kannst du deine Pappformen auch in Bewegung oder Benutzung fotografieren – ein\*e Freund\*in aus einer großen Papptasse trinkend oder winzige Pappteller durch die Luft fliegend?



## Werk in der Ausstellung

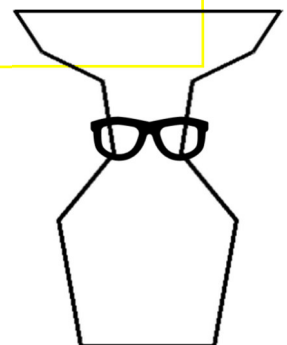
Anna und Bernhard Blume: Vasenextase (Vase Ectasy), 1987, 4 Fotografien aus 28teiliger Fotografie-Serie



## Wissenswert!

Peter Dreher (1932-2020) bewunderte Giorgio Morandi und ließ sich in seiner Malerei von ihm inspirieren. 1972 malt er ein erstes Bild von einem einzelnen leeren Glas auf einer Tischfläche vor einer Wand – alles in Weiß- und Grautönen. Seit 1974 malt er jedes Jahr fast 50 Bilder des gleichen Motivs – ein leeres Glas mal bei Tag und mal bei Nacht. Die Bilder unterscheiden sich nur durch das Licht. Dadurch verändert sich die Farbe und die Spiegelung des Fensters, die man im Glas sehen kann. Ein Bild von 2008 kannst du hier in der Ausstellung sehen.

Sehr viel früher hat Cornelis Jacobsz Delft (1570-1643) Küchengefäße in einer Wandnische (um 1630-1640) gemalt. Ganz anders als Giorgio Morandi oder Peter Dreher hat er die Gefäße sehr detailgenau und realistisch dargestellt, aber auch seine Farbpalette ist sehr reduziert.



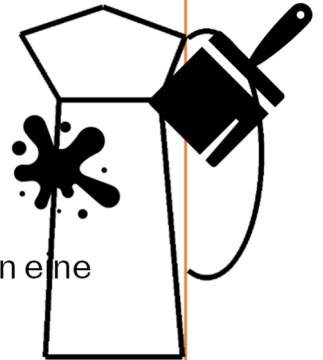
# Künstlerische Praxis

Zeichnung ohne Stift!

Material: ein Blatt Papier (DIN A3), dicke Wolle, eine Rolle Blumendraht, farbiges Klebeband

Werkzeug: Schere, Zange

Zeichnen kann man nicht nur mit dem Bleistift, auch mit Draht, Klebeband oder Wolle kannst du die Umrisse von Gefäßen nachempfinden. Stell dir 3 bis 4 einfache Alltagsgegenstände – vielleicht deine Lieblingstasse, eine Tasche oder was du gerade findest – gut sichtbar zusammen auf einen Tisch. Schau dir die Anordnung genau an und versuche nun entweder mit einem dicken Wollfaden die Außenform auf einem Blatt nachzulegen oder mit Klebeband die Linien zu kleben. Oder du biegest mit Blumendraht die Formen, die du siehst, nach.



Druckfrisch - Linolschnitt

Material: Zeichenpapier, Linolfarbe

Werkzeug: Bleistift, Linolschnittmesser, Unterlage (am besten eine Acrylplatte) zum Farbe ausrollen, Farbrollen, Nudelholz

Beim Linolschnitt geht es mehr um die Fläche als um die Linie. Du kannst deine Formen erst mit dem Bleistift auf der Linolplatte vorzeichnen. Jetzt kannst du anfangen die Bereiche mit dem Linolschnittmesser wegzuschneiden, die später auf dem Bild weiß bleiben sollen. Wichtig ist: immer mit dem Messer vom Körper und den Händen wegzuarbeiten!

Wenn du alles weggeschnitten hast und deine Form fertig ist, kannst du die Platte mit der Farbwalze gleichmäßig einrollen. Leg dann ein Blatt Papier auf die Platte und streiche mit Druck darüber. Um mehr gleichmäßigen Druck auszuüben, kannst du auch ein Nudelholz benutzen und damit über das Papier rollen. Zieh das Papier dann vorsichtig von der Platte: fertig ist dein Stillleben!

Tipp: Denk daran – beim Hoch- und Tiefdruck musst du immer spiegelverkehrt arbeiten!

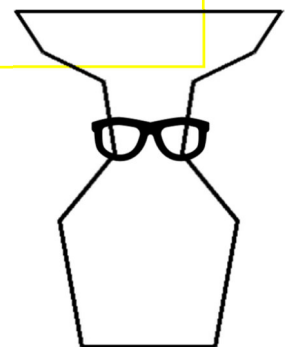
# Wissenswert!

## Wissenswertes

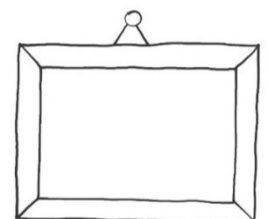
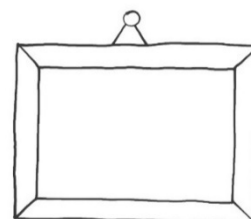
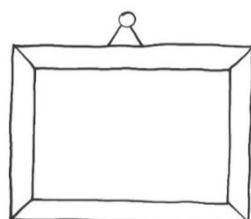
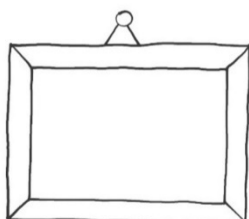
Morandi war fasziniert von der Wirkung von Licht und Schatten. Er arbeitete mit einer

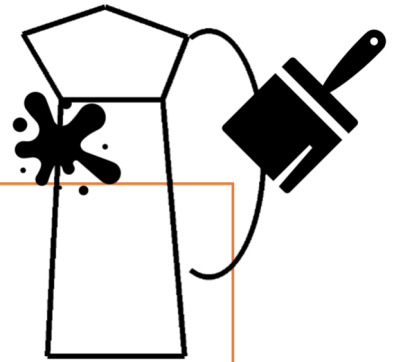
Technik, die bei alten Tiefdrucktechniken genutzt wird, der Schraffur.

Bei der Radierung oder bei Kupferstichen können nur Linien gedruckt werden. Nur durch viele parallele, feine Linienstriche entstehen Schattierung und Grauwerte. Wenn sich die Linien überkreuzen, entsteht eine räumliche Wirkung. Je dichter, je mehr Linien sich überkreuzen und Schichten entstehen, desto dunkler sieht die Fläche aus. Durch Licht und Schatten entsteht dann eine plastische Form.



Probier hier gerne unterschiedliche Schraffurtechniken aus.





## Künstlerische Praxis

Scribbles

Material: verschiedenes Papier nach Wunsch

Werkzeug: Bleistift verschiedener Härtegrade

Als kleine Vorübung zur nächsten Drucktechnik kannst du mit den Linien experimentieren und die Schraffurtechnik ausprobieren. Dazu eignen sich auch Scribbles – einfache, schnelle Zeichnung. Es geht bei ihnen nicht um Detailgenauigkeit oder perspektivisch korrekte Wiedergabe – je spontaner die Zeichnungen sind, desto besser. So kannst du erst eine Zeichnung von Gegenständen aus deiner Umgebung machen, bei der du nur auf die Außenlinie des Gegenstandes – die Kontur – zeichnest.

Danach versuche mal den Gegenstand nur als Fläche aus kleinen parallelen Linien zu zeichnen – keine Außenlinie! Damit übst du Schraffur.! Als letzten Schritt stell dir deinen Gegenstand unter einer Lupe vor und versuche nur einen Teil der Oberfläche zu zeichnen. Wie fühlt sie sich an? Wie sieht sie aus? Rau? Netzartig? Ganz glatt? spiegelverkehrt arbeiten!

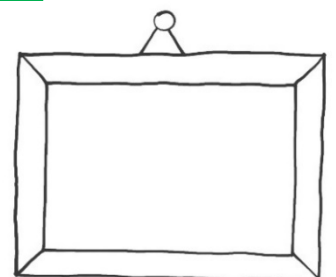
## Werke in der Ausstellung

Giorgio Morandi: Natura Morta, 1957, Bleistift/Papier

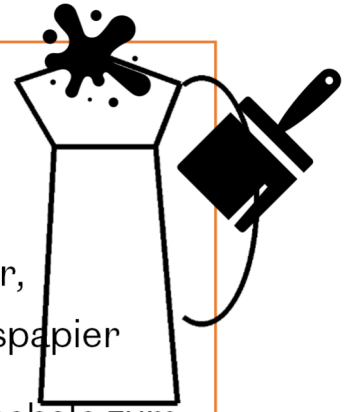
Giorgio Morandi: Natura Morta, 1959, Bleistift/Papier

Giorgio Morandi: Natura Morta, 1960, Bleistift/Papier

Giorgio Morandi: Natura Morta, 1961, Bleistift/Papier



# Künstlerische Praxis



Alles geritzt! - Radierung

Material: ein Blatt Zeichenpapier (DIN A4), Druckpapier, Radierplatte aus Acryl, Radierfarbe, Gaze und Zeitungspapier

Werkzeug: Radiernadeln, Farbballen, Bleistift, Wasserschale zum Papier wässern, Unterlage (am besten eine Acrylplatte) zum Farbe verteilen, Druckpresse, Wäscheständer und Klammern zum Aufhängen der Drucke

Zeichne ein Stillleben bestehend aus Alltagsgegenständen mit Bleistift auf ein Blatt Papier. Versuche die Gegenstände ganz einfach zu zeichnen. Die Details kannst du weglassen. Stattdessen ist die Form wichtig.!

Wenn die Zeichnung fertig ist, kannst du sie vom Papier auf deine Acrylplatte übertragen, indem du die Zeichnung unter die Platte legst. Klebe die Platte am Rand auf dem Papier fest, damit sie beim Kratzen nicht verrutscht. Jetzt kannst du mit der Radiernadel die Linien in die Platte nachritzen. Wichtig: Man muss die Linien mit dem Finger fühlen können, dann sind sie tief genug für ein gutes Druckergebnis.

Hast du alle Linien übertragen, dann kannst du gleichmäßig Farbe mit dem Farbballen auf deiner Platte verteilen. Die überschüssige Farbe wird so lange mit der Gaze oder einem rauen Lappen abgerieben bis nur noch Farbe in den geritzten Linien ist.

Jetzt kannst du dein Bild auf das zuvor gewässertes Papier mit Hilfe der Druckpresse (oder ganz viel Kraft) übertragen.

Tipp: Du kannst mit den Linien experimentieren und die Schraffurtechnik auch hier ausprobieren. Schraffieren kannst du auch schon mit einem Stift auf Papier testen!

## Künstlerische Praxis

Formen – immer wieder anders! Just Do it

Material: Knete, lufttrocknende Masse oder Ton oder Bastelgips, ausgewaschene Joghurtbecher oder andere Plastikverpackungen, Wasser, Öl

Werkzeug: Töpferwerkzeug – oder altes Messer, Nagel, Löffel und Schale zum Gips anrühren, Pinsel, alter Lappen

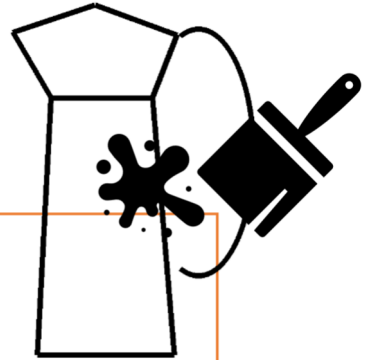
Du kannst ein Stillleben nicht nur malen oder zeichnen, sondern auch formen und bauen. Dabei kannst du dir vorher eine Vorlage zeichnen oder du formst mit der Knetmasse einfach darauf los und probierst aus.

Für einen Gipsguss musst du deine gesammelten Becher und Verpackungen erst etwas mit Öl einreiben, damit sich der Gips leichter löst. Danach kannst du den Gips nach Packungsangabe anrühren – am besten in kleinen Mengen, da er schnell hart wird. Dann gießt du den Gips in deine Plastikformen. Wenn er getrocknet ist, kannst du die Gipsformen aus der Verpackung lösen. Schon hast du dein eigenes kleines 3D-Stillleben, das du immer wieder neu aufbauen und anordnen kannst.

Jetzt kannst du wie Morandi immer wieder neue Zeichnungen deiner selbstgemachten Formen in immer neuer Anordnung anfertigen! Oder du machst Fotos der Anordnungen mit deinem Smartphone vor einem einfarbigen Hintergrund und exprimierst mit den Filtern und der Beleuchtung.



# Stilleben mit Blumen



## Künstlerische Praxis

### Blaue Blumen

Material: Cyanotypie-Papier A5 (kann man im Online-Handel bestellen), destilliertes Wasser, Blumen, Gräser oder Blätter (am besten vorher gepresst)

Werkzeug: Messerbecher, Glasscheibe und Rückwand von einem Bilderrahmen, Wasserbehälter zum Auswaschen

Wichtig: Bei der Vorbereitung direktes Sonnenlicht und helle Lampen vermeiden. Das Papier ist lichtempfindlich!

Leg das ein Cyanotypie-Papier auf die Rückseite des Bilderrahmens oder eine passende dünne Holzplatte und ordne deine Pflanzen darauf an. Wenn dir dein Bild gefällt, leg die Glasplatte aufs Papier. Am besten befestigst du die Platte mit Klammern, damit sie sich nicht verschiebt. Jetzt kannst du alles zusammen in die direkte Sonne stellen. Die Belichtungszeit hängt von der Sonne ab: im Sommer reichen schon 5 Minuten, bei schwacher Sonne dauert es auch mal 30 Minuten. Du kannst erkennen das dein Bild fertig ist, wenn sich das Papier stark verfärbt hat. Jetzt kannst du das Bild aus der Sonne nehmen und das Papier im Wasserbehälter gut auswaschen. Wenn das Papier blau ist, ist es fertig und kannst du es zum Trocknen aufgehängen. Dabei wird das Blau deines Pflanzenstillebens noch dunkler.

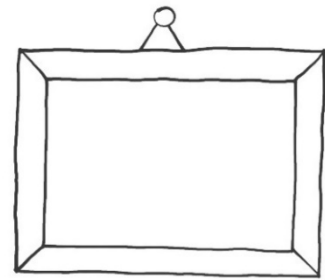
## Werke in der Ausstellung

Giorgio Morandi: Fiori, 1955, Öl/Leinwand

Giorgio Morandi: Fiori, 1942, Öl/Leinwand

Edouard Manet: Distel, um 1880, Öl/Leinwand

Willem de Rooij: Bouquet IX, 2012, Installation



## Künstlerische Praxis

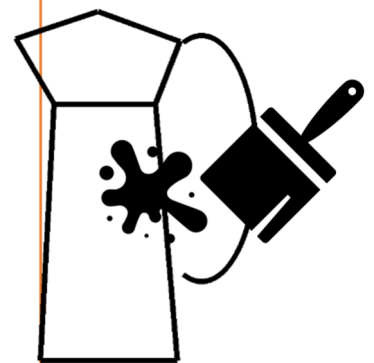
Wilde Zeichnung

Material: Zeichenpapier (DIN A4 oder DIN A3)

Werkzeug: weicher Bleistift, Wachsmalkreide

Die Blumenstillleben kannst du auf unterschiedliche Weise mit dem Bleistift entdecken. Stell dir einen Blumenstrauß aus gesammelten Pflanzen in einer Vase oder einem Glas zusammen. Schon kannst du kleine Zeichenexperimente mit Wachskreide oder weichem Bleistift auf Papier machen.

Schaue dir die Blumen genau an und versuche ohne auf das Blatt Papier zusehen, die Blumen mit Wachsmalkreide zu zeichnen. Konzentriere dich ganz auf den Blumenstrauß! Wenn du fertig bist, kannst du auf das Blatt schauen und sehen, was du gezeichnet hast. Weiter geht's mit einer neuen Farbe: zeichne nochmals den Blumenstrauß auf das gleiche Blatt, ohne aufs Blatt zu schauen. Das kannst du, so oft du möchtest, machen. Es entsteht ein eigener farbiger Blumenstrauß auf deinem Blatt.

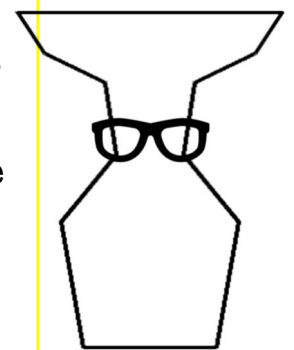


## Wissenswert!

### Landschaften

Seit der Antike haben Künstler\*innen immer wieder ihre Eindrücke von Natur und Landschaft gezeichnet und gemalt. Aber Landschaft wurde immer im Verhältnis zu Menschen gezeigt, d.h. es gab lange kein Landschaftsbild ohne Menschen. Bis um 1522 Albrecht Altdorfer das erste figurenlose Landschaftsgemälde gemalt hat: Die Landschaftsmalerei wurde eine eigenständige Bildgattung. Die Erfolgsgeschichte der Landschaftsmalerei begann mit den niederländischen Maler\*innen des 17. Jahrhunderts, die sehr beliebt und bekannt wegen ihrer Landschaften waren. Das 19. Jahrhundert entwickelte sich zum Jahrhundert der Landschaftsmalerei. Es entstanden viele bedeutende Landschaftsbilder. In der zeitgenössischen Kunst hat sich die Betrachtung von Landschaft verändert. Die Beziehung von Menschen, Kultur und Natur sind bestimmende Themen und Landschaft wird mit einer Vielzahl von Mitteln und Medien reflektiert.

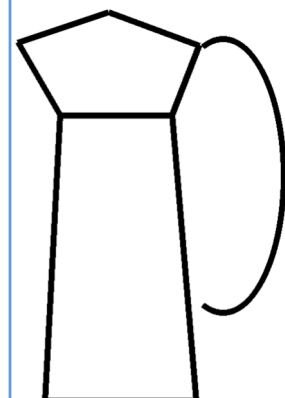
Wann hast Du das letzte Mal „Landschaft“ fotografiert oder gezeichnet? Und was wolltest Du damit zeigen?



## Denkanstoß

Sieh dir die Landschaftsbilder in der Ausstellung genau an. Was befindet sich im

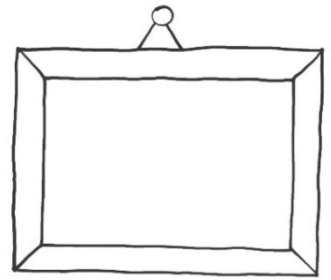
Vorder-, im Mittel- und im Hintergrund? Aus wie vielen Ebenen und Bildelementen besteht das Bild? Wie blickst du in das Bild, also wo steht du im Bild?



## Werke in der Ausstellung

Gustave Caillebotte: Verschneite Dächer von Paris, 1878, Öl/Karton

Giorgio Morandi: Paessagio, 1941, Öl/Leinwand  
Giorgio Morandi: Cortile de via Fondazza, 1959, Öl/Leinwand



## Denkanstoß

An was denkst du, wenn du „Landschaft“ hörst?

An eine Stadt oder an Wiesen? Meer?

Erinnerungen? Traumvorstellungen?

Medienbilder? (Stichworte: Ideallandschaft,

Traumorte, Sehnsucht, Heile Welt,

Umweltzerstörung) Was siehst du bei einem Blick

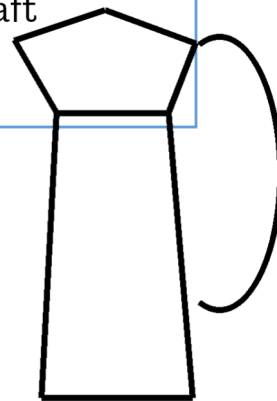
aus dem Fenster – eine Stadt- oder

Wiesenlandschaft? Was interessiert dich an dem,

was du siehst? Was bedeutete Landschaft in

deinem Alltag? Und in welcher Landschaft

möchtest du gerne leben?



## TO DO

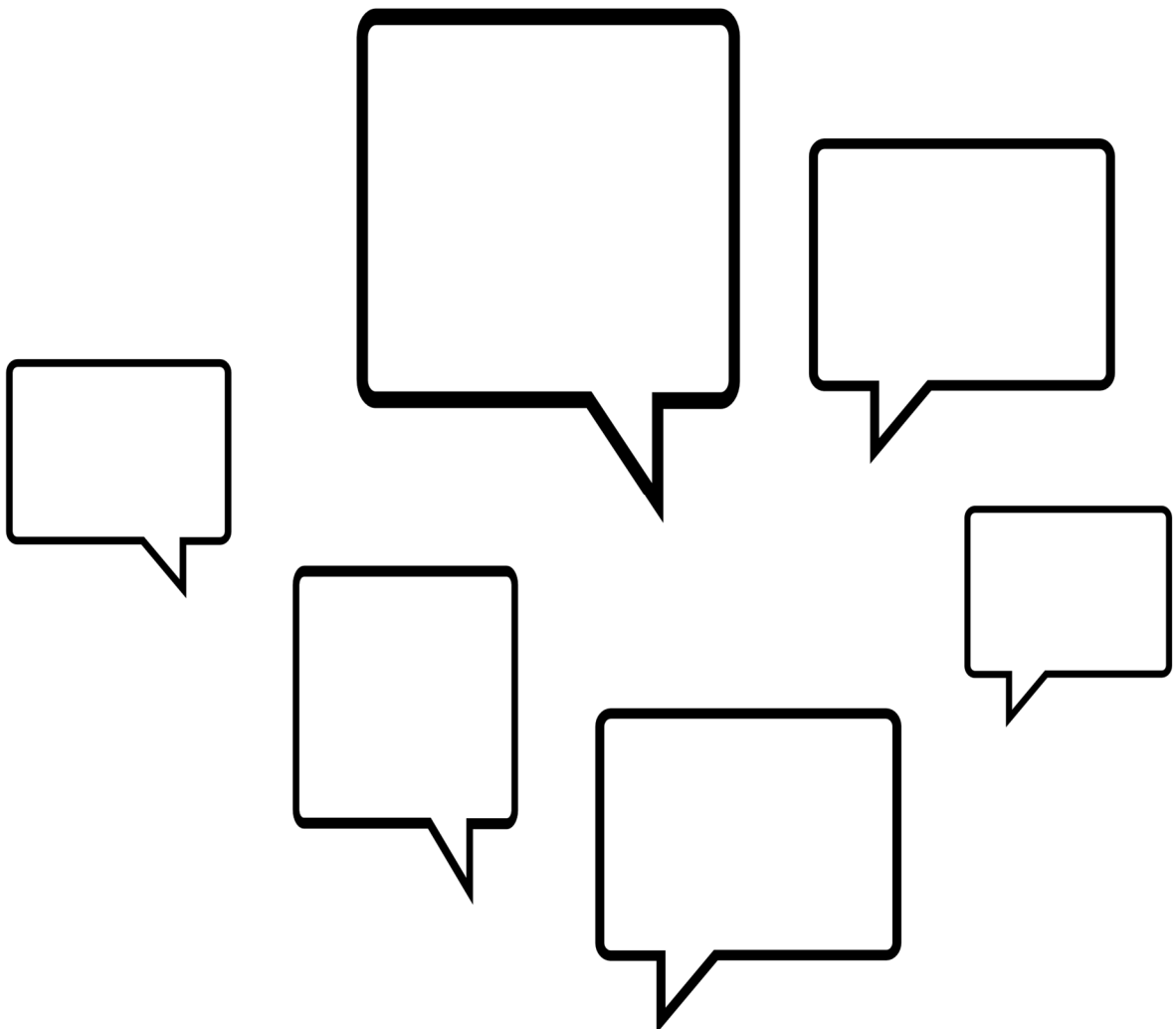
Recherchiere zur Geschichte der Landschaftsmalerei.

Was hat sich verändert? Kennst Du verschiedene Vorstellungen von Landschaft?

Trage Begriffe zum Thema Landschaftsmalerei, die du wichtig findest in die Sprechblasen ein. Darüber kannst du mit anderen ins Gespräch kommen.

Findest Du Details in den Landschaftsbildern die andere übersehen?

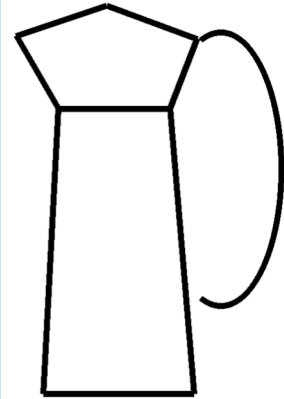
Trage Sie hier in die Sprechblasen ein und suche eine Person mit der Du darüber sprechen kannst.



## Denkanstoß

### Denkanstoß

Wie stellen Künstler\*innen in der Ausstellung Landschaft dar? Welche Landschaft hat Giorgio Morandi gemalt? Was bedeutet Landschaft für Menschen und welchen Einfluss hat der Mensch auf Landschaft? Welche Folgen haben Landwirtschaft, Verkehr ...?



## Künstlerische Praxis

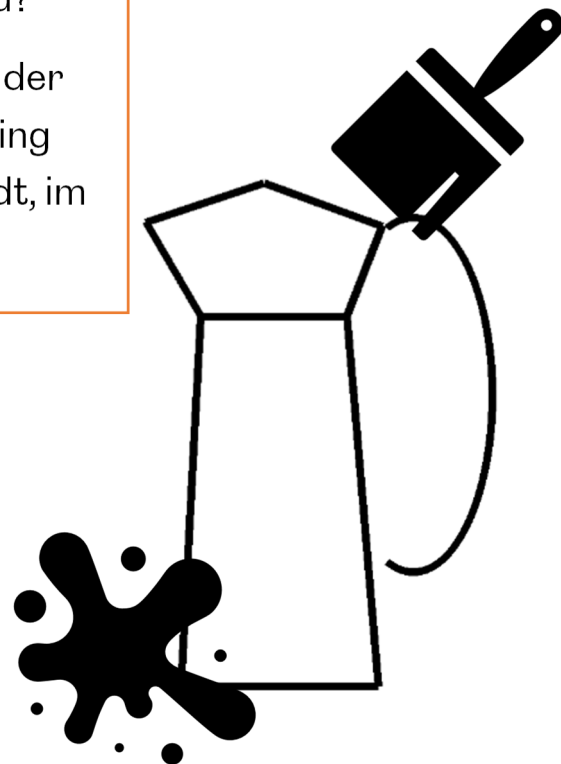
Landschaft mit allen Sinnen

Material: Papier

Werkzeug: Bleistifte, Bunt-/Filzstifte oder Kreiden, dein Smartphone

Wie kann ein Steckbrief zu der Landschaft vor deinem Fenster aussehen? Denke mit allen Sinnen – was siehst du? Hörst du? Riechst du? Fühlst du?

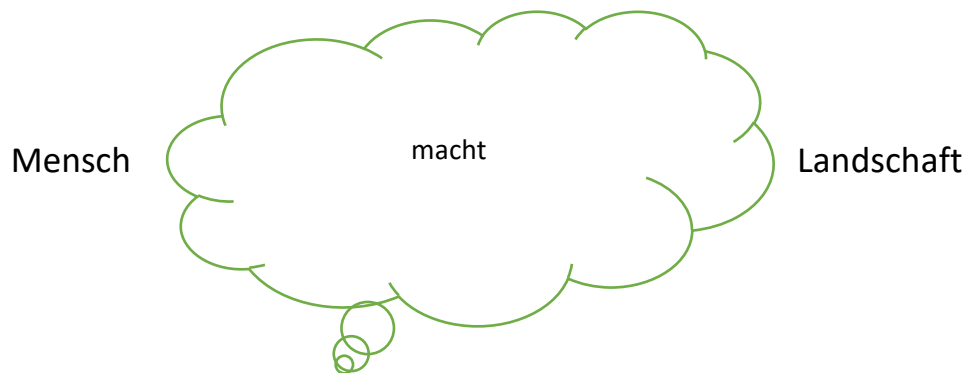
Mit deinem Smartphone kannst du Geräusche der Landschaft draußen aufnehmen –Field Recording machen, d.h. Klänge und Geräusche in der Stadt, im Wald, auf der Wiese aufzeichnen.



## TO DO

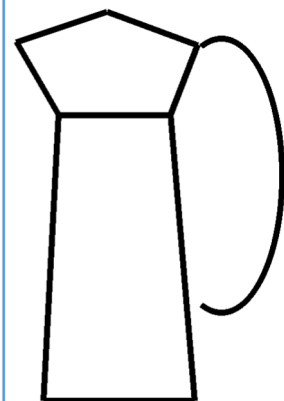
Trage in die Gedankenblase in der Mitte Verben ein, die das Verhältnis von Mensch und Landschaft beschreiben.

Was tut der Mensch mit Landschaft? Ein Beispiel findest du hier schon. Was fällt dir dazu ein?



## Denkanstoß

Oft ist Landschaft auch mit Musik verbunden oder spielt in Geschichten, Gedichten, Filmen oder Märchen eine wichtige Rolle. Fällt dir ein Lied, ein Film oder eine Erzählung ein, wo ein Element von Landschaft besungen oder von der Verwandlung von Landschaft durch den Menschen erzählt wird?



# Künstlerische Praxis

Ich und Landschaft – Landschaft und Ich

Material: Skizzenheft, Klebstoff, Zeitschriften

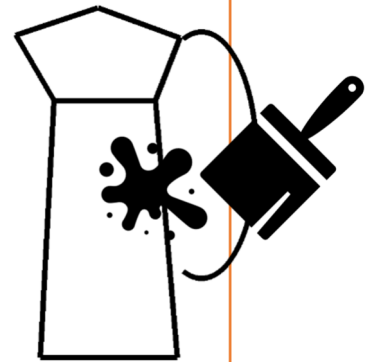
Werkzeug: Schere, Bleistifte, Bunt-/Filzstifte oder Kreiden

Lege ein Landschaftstagebuch an, in dem du deine Beobachtungen und Gedanken zu „Landschaft“ über einen längeren Zeitraum notierst. Was gehört zu deiner Landschaft? Stadt, Häuser, Straßenzüge, Berge, Wiesen, Park, Himmel ...? Du kannst eine Skizze deines Wohnortes machen oder einen kurzen Steckbrief schreiben. Aber du kannst auch Bilder aus Zeitschriften, eigene Fotos oder Gefundenes rund um das Thema Landschaft einkleben und eine eigene Landschaftsgeschichte erstellen, die sich mit jedem neuen Tag und Eindruck verändert.

Häuser, Himmel, Hügel, ... Meer

Material: farbiges verschieden starkes Papier oder Stoffreste, Zeichenpapierbogen (DIN A3), Klebstoff

Werkzeug: Stifte, Schere,



Auffällig bei Morandis Landschaftsbildern sind die ruhigen Pastellfarben und die einfachen Formen. Er beschränkt sich bei den Häusern, Bäumen, der Landschaft auf das Wesentliche.

Mit farbigem Papier oder Stoffresten kannst du ganz einfach eine Landschaft gestalten, in dem du entweder einzelne Elemente ausschneidest oder vorsichtig Formen reißt. Beim Reißen entstehen weiche oder fransige Kanten. Das lässt z.B. gerade Wiesen oder Wasser sehr weich oder wild erscheinen. Jetzt kannst du die verschiedenen Teile deiner Landschaft aufkleben, dabei musst du mit dem Hintergrund anfangen und dich langsam nach vorne arbeiten. Wie beeinflussen die Farben sich, wenn man bestimmte Farben nebeneinanderlegt? Stichwort: Farbkontraste! Versuche auch die Formen immer mehr zu vereinfachen bis vielleicht nur noch Farbflächen übrigbleiben. Siehst du immer noch eine Landschaft?

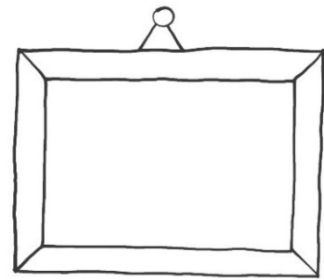
## Werke in der Ausstellung

Giorgio Morandi: Paessagio, 1942, Öl/Leinwand

Giorgio Morandi: Paessagio, 1961, Öl/Leinwand

Josef Albers: Huldigung an das Quadrat: Glüher  
1956, Hartfaser

Franziska Reinbothe: Ohne Titel, 2020, Acryl und Garn auf  
Baumwollen

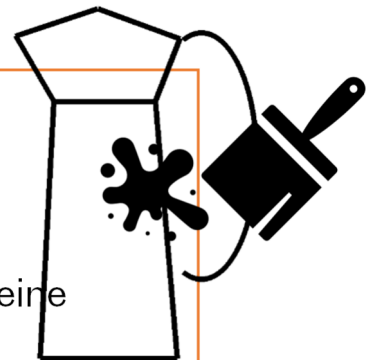


## Künstlerische Praxis

Stadt gedruckt

Material: Zeichenpapierbogen (DIN A3), Linoldruckfarbe, kleine  
Kartons (von Seife, Zahnpasta, Tee usw.)

Werkzeug: Farbrolle, Schere, Acrylplatte zum Ausrollen der Farbe,  
Nudelholz

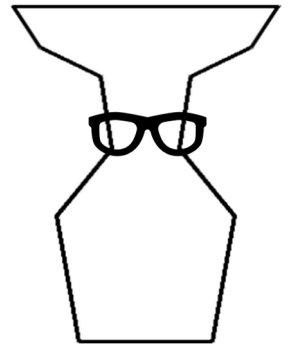


Stadtlandschaften kannst du auch mit kleinen Kartons und  
Linoldruckfarbe drucken. Zuvor musst du ein paar kleine Kartons, z.B.  
die Verpackung von Seife, Zahnpasta oder Medikamenten sammeln.  
Die kleinen Kartons faltest du vorsichtig an der Klebekante  
auseinander, so dass du eine Fläche hast. Jetzt kannst du die  
Pappfläche auf der Seite ohne Aufdruck (Innenseite des Kartons!) mit  
Linoldruckfarbe und einer Farbrolle einrollen. Dann legst du sie mit  
der Farbseite auf das Papier und streichst mit der Hand darüber oder  
rollst mit einem Nudelholz über die Fläche. Wenn du die Pappe  
hochnimmst, siehst du dein erstes Element der Stadtlandschaft. Die  
aufgefalteten gedruckten Pappschachteln erinnern an Architektur.  
Das kannst du so oft du magst mit verschiedenen Farben wiederholen  
– bis deine Stadtlandschaft fertig ist.

Tipp: Wenn du ein detailreicheres Haus drucken möchtest, kannst du  
mit der Schere auch Fenster oder Türen in den Karton schneiden  
oder die Form etwas anpassen.

## Wissenswert!

Am 04.10.1993 eröffnete das Museo Morandi in Bologna, der Geburtsstadt von Giorgio Morandi. Unter dem Dach des Museums befinden sich unter anderem 250 Werke des Künstlers, seine Antiken-Sammlung und eine Bibliothek mit 400 Bänden. Es musste 2012 nach dem Erdbeben in das MAMbo – das Museum für moderne Kunst – verlegt werden, bis es irgendwann wieder einen eigenen Standort bekommt.



## Künstlerische Praxis

Landschaft der Zukunft

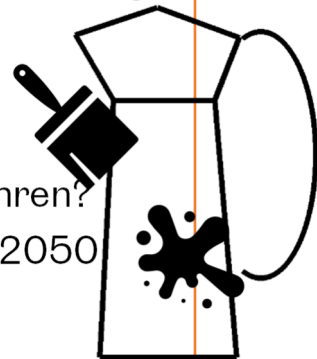
Material: dickes Zeichenpapier (DIN A3) oder Packpapier, Farbe, Gips, Kleister, Eierkarton, Verpackungsmaterial, Joghurtbecher, Tetra-Pack, Papier, Gaffa-Tape, Bändern, PET-Deckeln, Stoffreste, Karton als Unterlage (min. DIN A3)

Werkzeug: Pinsel, Wasserbehälter, Schere, Heißklebepistole

Wie glaubst Du sieht die Landschaft in deiner Umgebung in 100 Jahren? Oder was wäre auf einem Landschaftsbild von Morandi heute oder 2050 oder 2125 zu sehen?

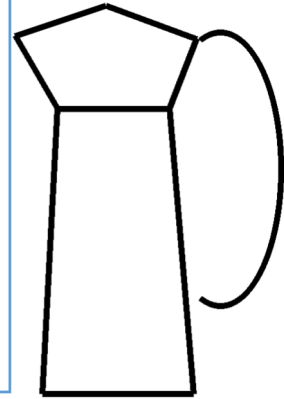
Ausgehend von deiner vielfältigen Sammlung im Landschaftstagebuch kannst du deine Skizzen mit Pinsel, Farbe, Klebstoff und Schere zu einer Minimodellandschaft werden lassen. Auf einem großen stabilen Karton kannst du die verschiedenen gesammelten Materialien anordnen, aus Fotokarton Bäume oder andere Landschaftselemente ausschneiden.

Tipp: Die Idee ist - beim Bau der Modellandschaft – mit Material zu arbeiten, das nicht extra angeschafft werden muss, sondern das ansonsten im Mülleimer gelandet wäre. So machst du aus Verpackungsmaterial und Alltagsgegenständen ein kreatives Modell.



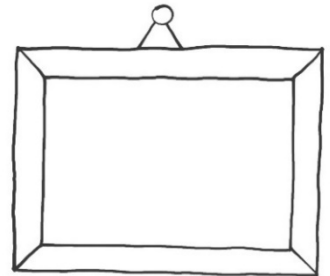
## Denkanstoß

Auch zu weiteren Themen rund um Landschaft kannst du Modelle bauen, eine Pop-Up-Landschaft gestalten, ein Diorama im Schuhkarton entwerfen oder malen. Wie wäre es mit einem Tag-und-Nacht-Bild, den vier Jahreszeiten, einer idealen oder zerstörten Landschaft? Dabei fällt auf: Landschaft hat auch immer etwas mit Zeit zu tun. Findest du Kunstwerke in der Ausstellung in denen Zeit eine wichtige Rolle spielt? Und wenn, wie begegnet dir hier „Zeit“?



## Werke in der Ausstellung

On Kawara: Oct. 16, 1986, 1986 „Thursday“: aus der Serie Today, 1966-2013, Acrylfarbe/Leinwand  
Giorgio Morandi: Paessagio, 1941, Öl/Leinwand  
Gustave Caillebotte: Verschneite Dächer in Paris, 1878, Öl/Karton



# Buchbare Führungen und Workshops zur Ausstellung

Die Kraft der Wiederholung

Die Dinge und Du

Buchbar unter 0271-40500-0 oder unter [buchung@mgksiegen.de](mailto:buchung@mgksiegen.de)

Dieses Lernmaterial wurden zusammengestellt  
von Mirjam Elburn.

Lektorat und Grafik: Nicole Kreckel, Leitung  
Bildung und Vermittlung am MGKSiegen.

Fragen, Anmerkungen, Kritik?

Dann melde Dich gerne bei Nicole  
Kreckel, Leitung Bildung und  
Vermittlung am MGKSiegen.

Kontakt: [kreckel@mgksiegen.de](mailto:kreckel@mgksiegen.de)

